

Beatrice war von diesem Empfange tief und schmerzlich ergriffen. Sie setzte sich an Antonio's Bett und sah starr auf die kalten Züge des Mannes, in dem sie sonst ihren zweiten Vater zu erblicken geglaubt hatte. Giacomo ist gefangen nach Venedig geführt! sagte sie endlich. Bei diesen Worten lächelte er bitter. Die Schuld davon trag' ich! — murmelte er vor sich hin — O, erbärmliche Weisheit des Menschen! — fuhr er plötzlich auf und sein Auge blickte düster empor, als ob er mit dem Himmel zürnen wollte — Hätte ich meinem Herzen gefolgt und nicht meinem Verstande, hätte ich den Rath des alten Hauptmannes befolgt und den Bürgern Verona's die Schlösser übergeben, ehe del Verno einrücken konnte, mit Freuden hätten sie mir Giacomo freigelassen und ich wäre mit ihm und dem Kriegvolke — das Gott seines Meineides wegen verdammen möge! — ungehindert nach Padua gezogen! Doch ein tückischer Pfaff und ein rachsüchtiges Weib mischten sich drein, und so mußte das Spiel verloren gehen!

Zürnt nicht auf Constanze! — unterbrach ihn Beatrice — Sie hat edel gehandelt, sie hat Giacomo eine Freistatt gegeben.

Thöriges Kind! nennst Du das Edelmuth, wenn Du einen Unglücklichen mit teuflischer Freude in einen Abgrund stürzest, aus dem ihn nichts retten kann, und Du ihm dann die Hand zur Rettung nutzlos entgegenstreckst? — Seine Sünden bereuen, sie wieder gut machen wollen, ist wohlgethan, aber nicht Edelmuth, dessen überdies ein Weib nicht fähig ist.

Nie, meint Ihr? — sagte Beatrice, ihn unterbrechend — Ich glaube doch —

Ja, wenn thörige Leidenschaft Euch ergriffen, Euer Sinne aufgereggt, Euer Blut in Wallung gesetzt hat, dann seyd Ihr fähig, in einem Augenblicke des Rausches eine edle Handlung zu begehen, die Ihr im andern gethan zu haben bereuet. Wo aber ruhige Ueberlegung die Handlung bestimmen muß, wo aus Geist und Herz sie entspringt, nicht aus flüchtigem, wild rollenden Blute, da könnt Ihr listig, aber nicht edel handeln.

Gekränkt sah Beatrice vor sich nieder, die Worte des alten Mannes, den sie so hoch geachtet, schmerzten sie.

Du bist eine der Besseren Deines Geschlechtes, — fuhr Antonio fort, dem dieß nicht entging und der ihr nicht gern wehe thun wollte — und dennoch — Du hast brav an Giacomo gehandelt, hast viel für ihn ge-

opfert, und was mehr noch ist bei dem verstorbenen Geschlechte, hast es mit reinem Herzen geopfert, und doch — prüfe Dich streng und Du wirst finden, daß die Liebe, die sinneerweckende Liebe allein Dich dazu vermochte, sie, die Dir den schönen Mann bei Tag und Nacht mit glänzenden Farben ausgeschmückt zeigte. Deine Phantasie, die Dir das größte Opfer als das belohnendste malt, ist allein der Quell, aus dem Deine Handlungen entsprangen.

Beatrice mochte wohl fühlen, daß der Alte nicht ganz unrecht habe; sie schwieg und wagte nichts zu erwidern. Da trat ein Diener des Fürsten ein und brachte ihr den Befehl, sogleich vor dem Herrn zu erscheinen. Sie gehorchte, obgleich mit Zagen, und verließ Antonio. —

(Die Fortsetzung folgt.)

### Des Herzens Schuld.

Zu dem Auge sprach das Herz:  
Du bist Schuld an meinem Schmerz;  
Warum nahmst Du stets ihr Bild  
Schön und lieblich, zart und mild,  
Auch mit Deinem hellen Blick  
Mir es gebend treu zurück? —

Und die Augen, still bescheiden,  
Drückten ihre Lieder zu,  
Wollten lindern diese Leiden  
Und dem Herzen geben Ruh'.

Da sprach zu dem Ohr das Herz:  
Du bist Schuld an meinem Schmerz;  
Ihrer Rede Silberlaut  
Hast Du oft mir anvertraut,  
Jedes Wörtchen, das sie sprach,  
Halt nun mächtig in mir nach.

„Zürne nicht, was sie gesprochen,  
War ein leerer Laut nur mir;  
Nichts, o Herz, hab' ich verbrochen,  
Die Bedeutung ließ ich Dir.“

Endlich sprach zum Mund das Herz:  
Du bist Schuld an meinem Schmerz;  
Warum nahmst Du Kuß um Kuß  
In der Liebe Hochgenuß?  
Ach! wie schnell verschwand das Glück,  
Nur die Sehnsucht blieb zurück.

„Ich, ich habe nichts empfunden,  
Der Genuß war Dein, o Herz!  
Ist die Freude Dir entschwunden,  
Ei, so trage jetzt den Schmerz.“

G. von Deuerm.